

## Executive Summary: Österreichs Legehennenhaltung als Modell für eine Tierwohlwende am Beispiel der Mastgeflügelhaltung

(Wien, 25.2.2020) In der Haltung von Legehennen nimmt Österreich innerhalb der EU eine Sonderstellung ein. Durch die gemeinsame Entscheidung der österreichischen Geflügelbranche ist mit 1.1.2020 die Haltung von Legehennen in Käfigen Geschichte. Der Vergleich mit den weiteren EU-Staaten bestätigt den entscheidenden Einfluss von politischen Rahmensetzungen. Während Österreich bereits käfigfrei ist, hat der ausgestaltete Käfig innerhalb der EU-28 noch immer mit 50,4 % die absolute Mehrheit. Laut der Europäischen Bürger\*inneninitiative (EBI) „End the cage age“ müssen in Summe in Europa noch immer 300 Millionen Nutztiere im Käfig leben. Die 2019 von 170 Organisationen und über 1,6 Millionen Menschen unterstützte Initiative will dieser wenig tiergerechten Haltung von Tieren in der Landwirtschaft in der EU ein Ende setzen (<https://www.endthecageage.eu/>). Weltweit betrachtet stammen gar 95-99 % aller produzierten Eier noch immer aus dem Käfig (Wurzer, 2019).

Wie es dazu kommen konnte, den Legehennenkäfig in Österreich früher als der Rest der EU zu verbannen war ein wesentlicher Teil der 2019 von Vier Pfoten – Stiftung für Tierschutz an das Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL vergebenen Studie „Österreichs Legehennenhaltung als Modell für eine Tierwohlwende am Beispiel der Mastgeflügelhaltung“.

Erwartungsgemäß lässt sich nicht der eine, alles entscheidenden Faktor isolieren. Vielmehr fußt Österreichs nutztierhaltungstechnische Pionierleistung auf einer Kombination aus dem Wirken visionärer, kommunikativer Persönlichkeiten im Tierschutz, in der landwirtschaftlichen Praxis, im Handel, in der Wissenschaft, in der Politik und in der Wirtschaft. Dieser Schulterschluss erlaubte es auf Basis klar und einfach kommunizierbarer Vermarktungsnormen verbindliche Branchenlösungen. Das gemeinsam erarbeitete Gesamtpaket bot allen Beteiligten eine hohe Planungssicherheit und die Aussicht auf ein gedeihliches Wachstum.

Reduziert man die Fülle der für die positive Entwicklung der österreichischen Legehennenwirtschaft entscheidenden Handlungen auf das Skelett, dann bleibt die meist symbiontisch funktionierende Kombination aus Vier Pfoten (Heli Dungler), Toni's Freilandeier (Toni Hubmann), Billa (Karl Wlaschek), Zentrale Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Geflügelwirtschaft ZAG (Michael Wurzer), Nutztierwissenschaften (Helmut Bartussek und Knut Niebuhr) und den gesetzlichen Rahmenbedingungen (z. B. EU-weit definierte und ausgelobte Vermarktungsnormen für Eier).



**Abbildung 1:** Im Jahr 1988 begann in Österreich die Professionalisierung der Legehennen-Freilandhaltung. Toni Hubmann baute den erster 600er Legehennen-Freilandstall und bewarb die Toni's Freilandeier mit einem ersten Flugblatt, ©Toni Hubmann 1988

**BILLA-Hühnereier: einfach 3 x besser!**

**1.** Als erste Supermarktkette Österreichs bietet BILLA ausschließlich Hühnereier aus Bodenhaltung oder von Freilandhühnern an.



Denn wer die schockierenden Berichte von Hühnern in Legebatterien kennt, weiß, welchen Preis die armen Tiere dafür zahlen müssen. BILLA unterstützt das nicht!



Und das beste: BILLA Hühnereier aus Boden- und Freilandhaltung werden strengstens vom Aktiven Tierschutz Steiermark und dem Wiener Tierschutzverein kontrolliert!




**2.** Hühnereier werden in allen BILLA-Filialen ausnahmslos gekühlt angeboten.

"Ist eigentlich logisch: Denn zu Hause bewahren Sie Hühnereier auch im Kühlschrank auf!"




Dank dieser Innovation bei Hühnereiern ist es BILLA gelungen, das Salmonellenrisiko zu reduzieren.

**BILLA heute**

DENKT AN MORGEN.

**3.** Die BILLA-Ablauffrist bei Hühnereiern ist strenger als die EU-Norm: 21 Tage lt. EU-Norm, aber nur 14 Tage bei BILLA.




Hunderttausende Konsumenten schätzen diesen 3-fachen BILLA-Vorsprung bei Hühnereiern. Und greifen, wenn's um's Ei geht, nur mehr in das BILLA-Kübelregal. Bester Beweis sind auch die zahlreichen Reaktionen von tierfreundlichen BILLA-Kunden, die diese BILLA-Aktionen gut heißen. Und was meinen Sie? Verraten Sie uns Ihre Meinung auf der nächsten Seite und werfen Sie den Abschnitt in den Infoständer in Ihrer BILLA-Filiale.

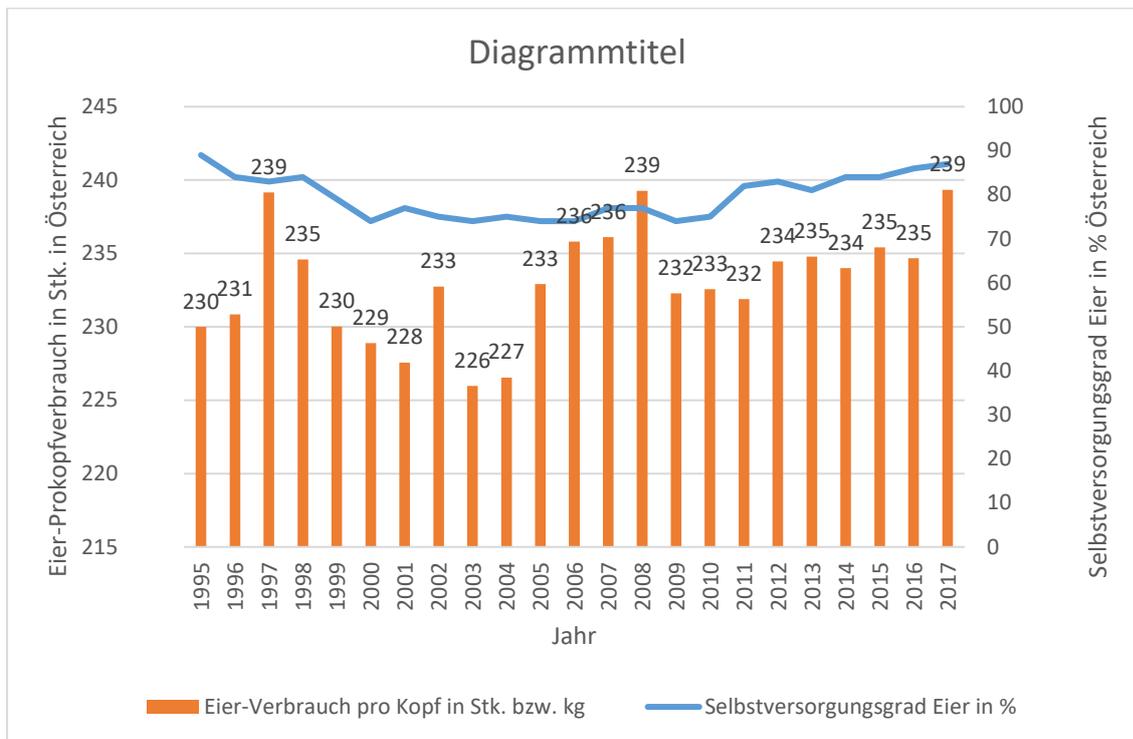
PRODUKTKONTROLLE  
KUNDENDIENST  
INFOSERVICE  
DIALOGPROGRAMM  
PREISBEWEIS

PRODUKTKONTROLLE  
DIALOGPROGRAMM  
INFOSERVICE  
KUNDENDIENST  
PREISBEWEIS

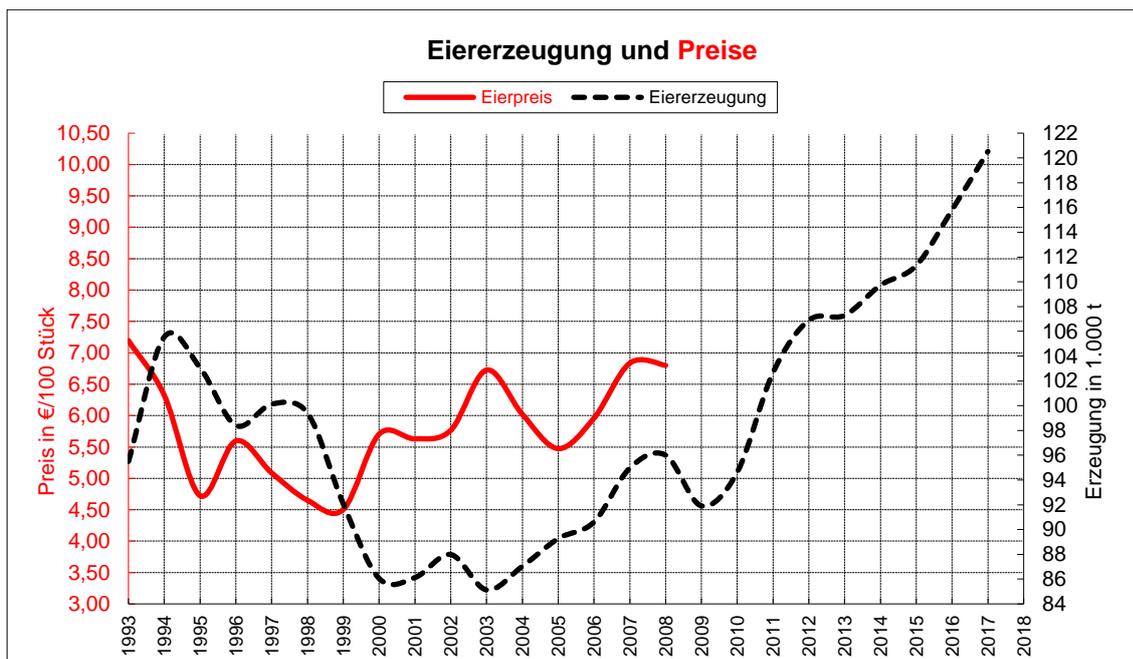
**Abbildung 2:** Mit diesem Werbefolder listet 1994 der heimische Lebensmittelhändler Billa als erste Supermarktkette Österreichs Käfigeier aus. Die wichtigen, anderen Supermärkte und Diskonter – ziehen später nach (Hubmann, 2019).

Warum in Österreich gerade die Legehennenhaltung hinsichtlich Tiergerechtigkeit innerhalb der EU eine Vorrangstellung einnimmt, hängt laut Meinung der 20 befragten Expert\*innen vor allem mit dem existenziellen Henne-Ei-Mythos und darauf aufbauend mit dem Ei als für sich verpacktes, symbolträchtiges Lebensmittel zusammen. Ein wesentlicher Grund dürfte auch darin zu finden sein, dass das Ei auch in tiergerechten Produktionsvarianten vergleichbar wenig kostet.

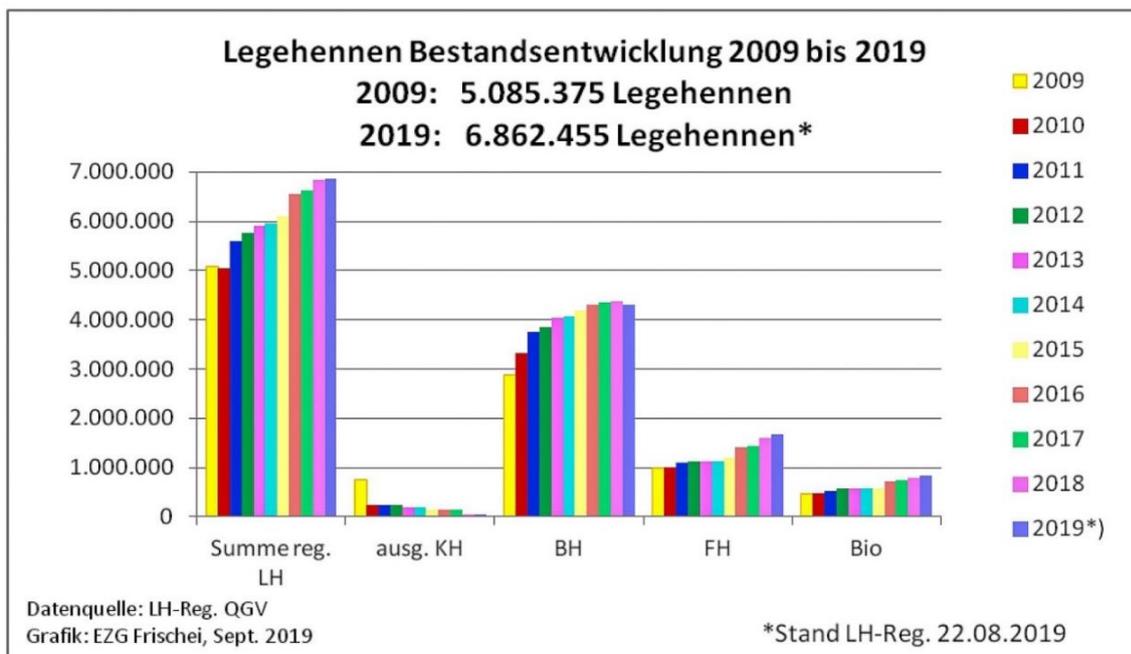
Das gerne vorgebrachte Argument, dass ein Mehr an Mindest-Tierwohl das kleine Österreich vom agrarischen Weltmarkt entkoppelt und in der Folge negative Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit der kleinstrukturierten österreichischen Landwirtschaft habe, können die Zahlen nicht bestätigen. Vielmehr haben sich der Legehennenbestand, die Anzahl der legehennenhaltenden Betriebe und die erzielten Eiererlöse seit Österreichs Alleingang zum frühzeitigen Käfigausstieg positiv entwickelt. Die Schritt für Schritt umgesetzte Verbesserung der österreichischen Legehennenhaltung machte vielmehr österreichische Eier im Lebensmittelhandel zu einer Konstanten, zumal die Eier wegen ihrer vielfältigen Garantien und Qualitäten nicht beliebig austauschbar sind.



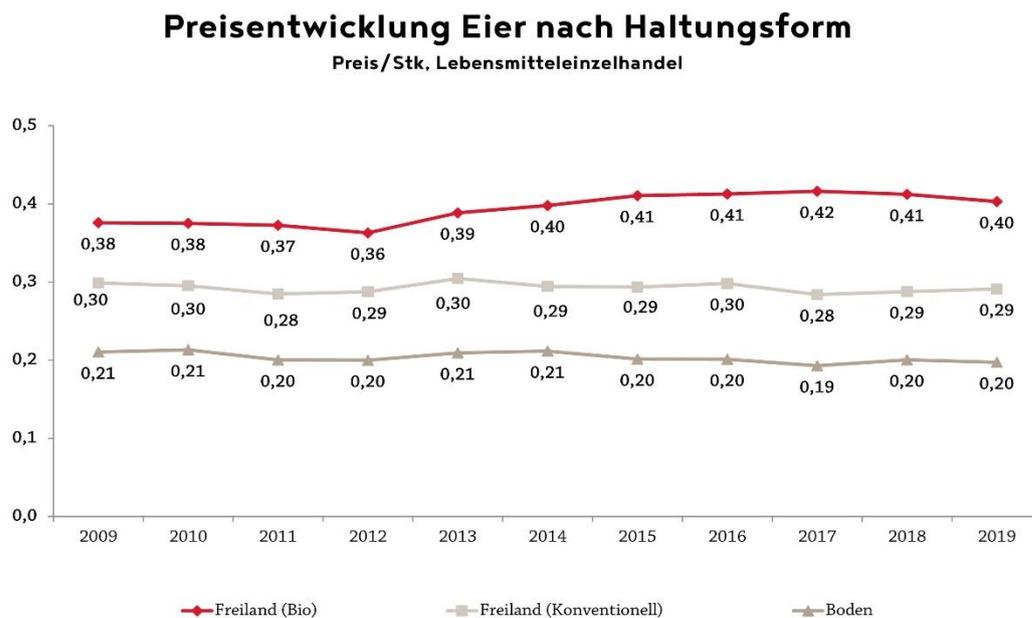
**Abbildung 3:** Selbstversorgungsgrad und Prokopfverbrauch Österreichs bei Eiern 1995 bis 2017. Quelle BMNT 2019



**Abbildung 4:** Entwicklung der Eiererzeugung und –Preise Österreichs 1993 bis 2018. Mit 2009 endet in Österreich die Preisnotierung für Käfigeier. Quelle Grüner Bericht 2019. Quelle: Statistik Austria, modifiziert nach: <http://awi.bmnt.gv.at>.



**Abbildung 5:** Legehennen-Bestandsentwicklung in Österreich 2009-2019. Quelle: EZG Frischei.

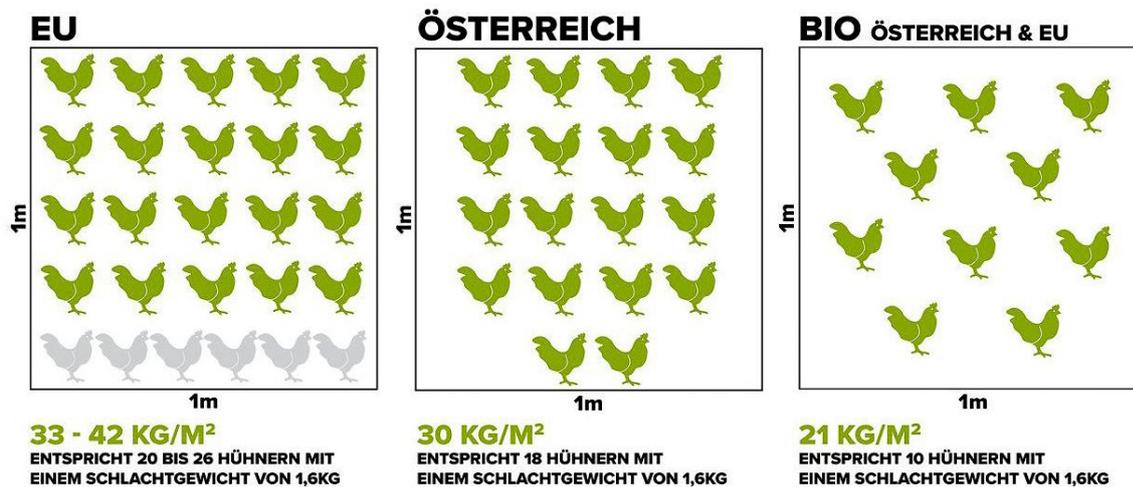


GfK keyQUEST Marktforschung Quelle: © RollAMA/AMA-Marketing, n=2.800 Haushalte in A



**Abbildung 6:** Preisentwicklung Eier nach Haltungsform 2009-2019; Preis/Stk. Lebensmitteleinzelhandel, Quelle: RollAMA, Grafik: AMA-Marketing, 2020

Aufbauend auf dieser einmaligen Nutztierhaltungs-Erfolgsgeschichte sollte in einem zweiten Teil der Studie modelliert werden, inwieweit dieses „Österreichische Tierwohlerfolgsmo-  
dell“ auf die Hühnermast umlegbar wäre. Die sechs modellierten Szenarien variierten ausge-  
hend von der guten landwirtschaftlichen Praxis Extensivierungsvarianten hinsichtlich der  
eingesetzten Genetik und der Besatzdichte im Stall bzw. Zusatzplatz im Außenbereich.



**Abbildung 7:** Maximal erlaubte Besatzdichten für die Haltung von Masthühnern in der EU, Österreich und gemäß Bio-Vorschriften, Quelle: © Land schafft Leben, 2019.

Das Ergebnis der Modellierung zeigt eine Erhöhung von landwirtschaftlichen Produktionskosten um 7 % (Szenario 3; mit lediglich Außenscharraum und ansonsten keinen Veränderungen gegenüber den herkömmlichen Broilermastverfahren) bis 46 % (Szenario 4; Haltungssystem nach Bio-Vorschriften und langsam wachsende genetische Herkünfte).

Nimmt man die durchwegs positiven Erfahrungen der Tierwohlwende in der österreichischen Legehennenhaltung als Muster, dann kann der mutige Schritt einer weiteren einzelstaatlichen Extensivierung und Steigerung des Tierwohls auch in der österreichischen Masthühnerhaltung empfohlen werden. Die schon bisher reduzierten Besatzdichten, die erfolgreichen Bemühungen zum Einsatz hochqualitativer, regionaler Futtermittel und die gute Gesprächsbasis der Branchenvertreter\*innen geben eine vergleichbar gute Ausgangslage zur Umsetzung der nächsten Tierwohlwende. Einer österreichischen Tierwohlwende im Masthühnerbereich.

Ein äußerst positives Zeichen – fast schon als eine Parallele zum Ende des Legehennenkäfigs – setzt die österreichische Supermarktkette BILLA. Als erster heimischer Lebensmittelhändler stellt BILLA im Laufe des zweiten Quartals 2020 das gesamte Frischfleisch-Sortiment auf 100 Prozent österreichisches Qualitäts-Fleisch und -Geflügel um. Damit schließt BILLA vor allem auch die Lücke bei österreichischer Pute (<https://www.rewe-group.at>, 2019)

Das Synthesergebnis der von Vier Pfoten – Stiftung für Tierschutz an das Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL vergebenen Studie „Österreichs Legehennenhaltung als Modell für eine Tierwohlwende am Beispiel der Mastgeflügelhaltung“ lautet: Die proaktive Haltung der Legehennenbranche hat im Zusammenwirken mit den vermarktenden Strukturen eine Erfolgsgeschichte geschrieben. Österreich kann stolz von sich behaupten, als einziger EU-Mitgliedsstaat legehennenkäfigfrei zu sein und somit EU-weit die tiergerechteste Legehennenhaltung zu haben. Anzahl der Betriebe und der Legehennen, die Struktur der Betriebe, die Eierpreise und der Selbstversorgungsgrad haben sich mit der Branchenentscheidung zum frühzeitigen Käfigende in Österreich erfreulich entwickelt.

Die einfache Modellierung einer Tierwohlwende für den Masthühnerbereich zeigt, dass ein Mehr an Platz je Masthuhn ggf. in Kombination mit einer langsamer wachsenden Genetik mit Erzeugungsmehrkosten von 7-46 % veranschlagt werden muss. Ausgehend von den Erfahrungen im Legehennenbereich kann die Umsetzung einer Tierwohlwende im Mastgeflügel empfohlen werden. Die Ankündigung des heimischen Lebensmittelhändlers BILLA, bereits 2020 nur mehr Frischfleisch aus Österreich anzubieten, macht zusätzlich Hoffnung.

## **Vertiefende Informationen**

- DI Reinhard Geßl, Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL, Studienleiter:  
E: reinhard.gessler@fiBL.org; T: +43(0)676 4059098
- Dr. Stefan Hörtenhuber, Universität für Bodenkultur BOKU/Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL, Modellierung Tierwohlwende Masthühnerhaltung:  
E: stefan.hoertenhuber@fiBL.org
- Eva Rosenberg und Gerald Dick, Vier Pfoten, Auftraggeber der Studie  
E: eva.rosenberg@vier-pfoten.org; T: +43(0)1 895 02 02-0